

wel sie so gar nicht gewöhnt war, eine Ausrede oder gar eine Unwahrheit auszusprechen. Nun, heute hatte Marie zufällig mit dem Predigtbuche die alte Bibel mitgenommen und war nun ein bisschen neugierig, was denn wohl auf dem verklebten Blatte stehe? Es konnte kein Unrecht seyn, wenn sie es mit einer Haarnadel leise und sachte löste.

Das Blatt war alt und vergilbt, so wie es die Bibel war. Mit lang verblühter Tinte stand oben, in wenigen Worten von der Hand des alten Müllers, Mariens Großvater, geschrieben, der Geburts- und Taufstag und die Namen seiner Kinder, immer mit einem Spruch dabei. Die hier geschrieben standen, die waren nun alle gestorben außer der Müllerin.

In etwas neuerer Schrift stand unten von der Hand der Mutter: „Am zwölften Mai 1820 ist uns ein Töchterlein geboren, das am zwanzigsten in der heiligen Taufe den Namen Marie Christiane erhalten hat. Der Herr gebe ihm Segen und Gedeihen und lasse es erwachsen zu Seiner Ehre und unsrer Freude. Am Tage seiner Geburt habe ich den Spruch gezogen: „Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe wie Du gesagt hast;“ am Taufstage: „Durch Stillseyn und Hoffen werdet ihr stark sein.“

„Es haben am Taufstage mein Mann und unser Nachbar Rau in fröhlichem Muth beschlossen, daß Raus Söhnlein und unser neugeborenes Töchterlein in spätern Jahren ein Paar sollen werden. Ich habe des Mädchens Zukunft in die Hand des Herrn gelegt. Ist es Sein guter und gnädiger Wille, daß dereinst die beiden sollen zusammen kommen, so möge Er es so fügen zu Seinem Preis und ihrem Heil. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, der Herr aber gibt, daß er fortgehe.“

Das also war's, warum die Mutter, sonst eine so einsältige, gerade Seele, das Blatt zugeklebt hatte, als ihr Töchterlein herangewachsen! Und das war's, warum die sechszehnjährige Marie so gar nachdenklich auf der Bank im Weidenbüsch saß und trotz Sonntagmorgen und Glockengeläute von Bibel und Predigt noch nichts gelesen hatte, als das erste weiße Blatt!

Wie ganz wunderbarlich erschien ihr dieser Gedanke! Wie aus dem Himmel gefallen, und doch wieder, als ob sie das selbst heimlich schon lange gewußt. Es kam ihr wie ein Unrecht vor, fast als ob sie sich schämen müsse, daß sie, das kleine, junge Mädchen, überhaupt nur von so etwas wisse, an so etwas denke; und doch — wenn Vater und Mutter schon vor sechzehn Jahren daran gedacht, — warum sollte sie es nicht auch ein bisschen thun?

Sie hatte freilich in den letzten Jahren Georg, den hochgewachsenen Jüngling mit andern Augen angesehen als in der Kinder-

zeit, aber mit solchen gar nicht! Sie hatten eher eine gewisse Scheu vor einander gehabt und waren sich etwas fremd geworden; seit sie Versuche in der Botanik mit einander gemacht, doch hatte sie sich immer noch einigermaßen geehrt gefühlt, wenn er sich mit ihr befaßt hatte. Aber jetzt! Eigentlich kam er ihr wieder viel zu jung vor, um auch nur im Ernst an so etwas zu denken, obgleich sie erst sechzehn war. Wenn das Müllerkind, dessen Leben bisher ein zu gesundes und ausgefülltes gewesen war, um allzuviel Tagestrümelein nachzuhängen sich doch schon ein Ideal entworfen hatte, so war es eher ein gereiftes männliches gewesen, ein Halt und eine Stütze, als so ein aufgeschosener Junge, der nicht so viel klüger war als sie.

Und doch sah sie diesen Jungen jetzt in so ganz andrem Lichte, — es war eben gar zu wunderbar, daß sie, sie, das Müllermarie, sollte schon für jemand zur Frau bestimmt seyn!

Aber natürlich, Georg wußte ja nichts davon und wenn er je davon erfahren sollte, so wollte er nicht, natürlich! und seine Mutter auch nicht, höchst natürlich! Raus waren ja im Ganzen doch viel vornehmer, als sie, und Georg wurde wahrscheinlich noch vornehmer als sein Vater gewesen war; er sah schon jetzt feiner aus. Aber merken durfte er ja nicht, daß sie davon wußte, — lieber sterben — es stirbt sich so leicht mit sechzehn Jahren! — Ach, wie schnell reifen die Gedanken! Wie viel hin- und herstreitende Pläne und Träume und Beschlüsse zogen im Raum einer einzigen Viertelstunde durch Mariens Seele! die Bibel ruhte noch auf ihrem Schoße, sie dachte nicht daran, daß sie in dem heiligen Buche die schönste Lösung für all ihre streitenden Gedanken finden könnte, — nicht eben indem sie es gebrauchte wie eine Art Orakel und einen Spruch auf's Gerathewoh! anschlug, wiewohl einsältig fromme Gemüther auch so schon gefunden was sie brauchten, — wohl aber indem sie daraus lernte, alle Räthel des Herzens und Lebens im Lichte der Ewigkeit anzusehen. Sie hörte einen raschen Tritt über die Brücke, wie wunderbarlich, daß gerade in diesem Augenblick Georg kam; wie betroffen sie auch von diesem ungeahnten Besuch war, sie hatte doch augenblicklich das Predigtbuch zur Hand und war darin so eifrig vertieft, daß sie gar nichts sah und hörte von dem Näherkommenden. Sie war gewiß nicht kolet, auch nicht unwahr, es war das nur der unbewusste Instinkt eines Mädchenherzens und das tiefe Errotthen, mit dem sie aufblickte, als Georg vor ihr stand und sagte: „Guten Morgen, Marie; aber was ist eine Andacht!“ — das war gewiß aufrichtig und echt!

„Ist der Döte nicht daheim?“ fragte Georg, er nannte ihn so noch von Kinderjahren her; „ich sollte mit ihm sprechen.“ „Sie sind alle beide in der Kirche,“ sagte Marie, immer noch befangen. Georg kam ihr heute älter, gereifter, bedeutender im Ganzen vor, — es war nicht die Trauerkleidung allein, es war das Leid der letzten Tage, das über seine junge Seele gegangen, es war ein gewisses Gefühl der Verantwortlichkeit, seit er wußte, daß er nun in die vorderste Reihe gerückt sei, was ihn männlicher erscheinen ließ; so oft sie ihn etwas sehen von der Seite anjah, mußte sie die Augen wieder senken, verwundert, daß er so gar anders geworden. Aber auch Georg erschien diese halb kindliche Mädchengestalt mit den tiefgeschittelten blonden Haaren und den braunen Kinderaugen anders, als je zuvor. Er hatte daheim in seiner alten Bibel gelesen, — sie lag auch auf dem Tannenhof leiter zu tief im Staub, als daß sie nur zu finden gewesen wäre, aber in den stillen Tagen der ersten Trauerzeit hatte er im Auftrag der Mutter die alten Hauskalender des Vaters durchgesehen, und dort neben den Notizen über Käufe und Verkäufe allerlei tagbuchartige Aufzeichnungen gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 22. März 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niederst.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen 1 Centner	—	—	4	20	—	—	—	—	
Dinkel	3	9	2	59	2	41	—	—	
Haber	3	30	3	28	3	26	—	—	
Weizen 1 Einri	1	28	1	24	1	20	—	—	
Gerste	1	12	1	8	1	4	—	—	
Roggen	1	12	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1	30	1	28	1	24	—	—	
Weißkorn	1	12	1	8	1	4	—	—	
Weiden	3	—	2	48	1	48	—	—	
Erbsen	2	—	—	—	—	—	—	—	
Linjen	2	48	2	30	—	—	—	—	

**Abonnements-Einladung.**

Für das 2. Quartal können auf den Anzeiger für Stadt und Land Bestellungen bei Unterzeichneter gegen Vorausbezahlung von 27 kr. gemacht werden. Für Auswärtige, welche entweder bei dem K. Postamt, den beir. Eisenbahnstationen oder bei den Postboten abonniren können, beträgt der Preis 31 kr., außerhalb Oberamts 34 kr.

**Die Redaction.**

Bitte. Anzeigen für das nächsten Samstag erscheinende Blatt wollen spätestens bis Donnerstag Mittag der Redaction übergeben werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26.

Samstag den 31. März

1866.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomshardt.

**Holz-Verkauf.**

1) Montag den 9. April 1. J. im Staatswald Streit-Wald bei Hegenlohe: 2 Eichen, 21 Buchen, 2 Birken, 1 Erle, 88 Klastern Buchene, 2 1/2 Klastern Birkene u. Scheiter und Prügel, 3,650 Reifsch-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. 2) Dienstag den 10. April 1. J. im Staatswald Hafneregart bei Hegenlohe: 6 Eichen, 2 Erlen, 5 Buchene Wagnersstangen, 9 Klastern eichenes, 49 Klastern Buchenes, 3 Klastern birkenes Scheiter- und Prügelholz, 2775 Reifsch-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 26. März 1866.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

**Stammholz-, Gerüst-, und Hopfenstangen-Verkauf.**

Dienstag den 3. April 1. J. in den Staatswaldungen Schweigersschlag 1 und Unsele Remshälde 2 zwischen Plüderhausen und Adelsberg: 13 Eichen, 3 Buchen, 36 Birken, 25 Birkene, 217 tannene stärkere Stangen, 250 Hopfenstangen, 50 Bohnensteden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oben im Schweigersschlag auf dem Brechersträßle.

Schorndorf den 27. März 1866.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelsberg.

**Holz-Verkauf.**

1) Donnerstag und Freitag den 12.

und 13. April 1. J. im Staatswald Koblsumpf: 8 Eichen mit 409 Cubic-, 1 Buche, 1 tannener Sägholz, 4 Klastern eichenes Klobholz, 73 Klastern Buchene, 5 Klastern Birkene und tannene Scheiter und Prügel, 6875 Reifsch-Wellen. Das Stammholz wird am ersten Tage aus-geboten. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag nächst der Josesmühle. 2) Samstag den 14. April 1. J. im Staatswald Mühlhalde bei Adelsberg: 1/4 Klastern tannene Klobholz-Späster, 34 3/4 Klastern Buchene Scheiter und Prügel, 84 3/4 Klastern tannene Scheiter und Prügel meist Anbruchholz, 1550 Reifsch-Wellen. Zusammenkunft 8 1/2 im Schlag.

Schorndorf den 28. März 1866.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Mittwoch den 11. April 1. J. im Staatswald Schauterhau bei Walkersbach: 2 Buchen, 2 tannene Säghölzer und 62 dto. Bausämme, 46 Klastern Buchenes und tannenes u. Scheiter- und Prügelholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 28. März 1866.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Vorderweißbuch.

Gerichts-Bezirks Schorndorf.

**Gläubiger-Aufruf.**

Alle diejenigen, welche an den kürzlich in Gengenbach im Großherzogthum Baden verstorbenen Friedrich Friedrich, Bäcker und Heizer von Vorderweißbuch aus irgend einem Grunde einen Anspruch

zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solchen binnen 14 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Amtsnotariat Winterbach anzumelden und zu beweisen.

Den 26. März 1866.

Die Theilungsbehörde.

vdt. Amtsnotar von

Winterbach.

Bauer.

Kaisersbach.

Kameralamt Lorch.

**Kirchenbau-Afford.**

Hoher Weisung gemäß sollen die nachstehenden bei Erbauung einer neuen Kirche zu Kaisersbach vorkommenden Bauarbeiten im Submissionswege in Afford gegeben werden, und zwar:

- die Grab- und Planier-Arbeit im Betrag von 424 fl. 31 kr.
- Maurer- und Steinhauerarb. 20,629 fl. 14 kr.
- Gypferarbeit 297 fl. 36 kr.
- Zimmerarbeit 5,575 fl. 5 kr.
- Schmiedarbeit 316 fl. 56 kr.

Die Risse, der Kostenvoranschlag und die Affords-Bedingungen sind vom 27. d. M. an auf der Kameralamts-Kanzlei in Lorch für die Affords-Liebhaber zur Einsicht ausgelegt und es haben dieselben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlags-Beträge ausgedrückt spätestens am 9. April, Morgens 9 Uhr unter Anschluß der in den Affordsbedingungen vorgeschriebenen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse versiegelt mit der Aufschrift „Offerte auf das Kirchenbauwesen zu Kaisersbach“ daselbst abzugeben, worauf nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag erfolgen wird.

Lorch und Gmünd, 26. März 1866  
K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.  
Gaus. Wepfer.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.

**Schorndorf.**  
**Diebstahl-Anzeige**  
 In der Nacht vom 27/28. M. wurde in Beutelsbach eine Marktsche erbrochen und daraus entwendet:  
 1 Stück brauner Dufskin ca. 20 Ellen.  
 1 " helgrauer Dufskin ca. 15 "  
 1 " dunkler Dufskin ca. 10 "  
 1 " halbröthlicher Dufsk. 5 "  
 1 " jagdgrauer Hofenzug 2 1/2 "  
 1 " braunes (Pense) Tuch 30 "  
 2 " dunkelblaues Tuch je 6 "  
 1 " ruffischgrünes Tuch 3 "  
 1 " blau und braun-carrierter Flanell circa 6 " grau, roth und braun-carrierter Hodenzug, ca. 20 " und mehrere kleine Stücke Dufskin, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.  
 Den 27. März 1866.  
 Königl. Oberamtsgericht.  
 G. A. C. Steh.

**Schorndorf.**  
**Sandabfuhr aus dem Remsflus**  
 durch hiesige Einwohner betreffend.  
 In Folge vorgenommener Beschwerden über die Abfuhr von Sand aus dem Remsflus hat der Gemeinderath nach vorheriger Beauftragung und Begutachtung durch die städtische Bau-Commission folgendes beschloffen: Wegger Wilhelm Hartmann, welcher Bauhand nach Stuttgart liefert, und jeder Andere, welcher Sand zum Verbrauch außerhalb des städtischen Areals verkauft, oder verwendet, beziehungsweise einen Handel oder ein Gewerbe damit treibt, solle von der Sandbank auf der rechten oder linken Seite des Remsflusses unterhalb des Wehrs und von der Sandbank gegenüber der Klammerei bei Vermeidung von Strafe ausgeschlossen sein, in dem diese 2 Bänke dem Schorndorfer Publikum für den Privatgebrauch ausschließlich vorbehalten bleiben sollen.  
 Wer Sand zum Verbrauch außerhalb des städtischen Areals verkaufen oder verwenden oder einen Handel oder ein Gewerbe damit treiben will solle gehalten seyn, bei dem Gemeinderath eine Anzeige hiervon zu machen, und die Erlaubnis hierzu nachzusuchen, damit von ihm eine angemessene Vergütung hierfür bestimmt werden kann. Dies wird hiemit zu Sehermanns Darnachachtung bekannt gemacht.  
 Den 28. März 1866.  
 Gemeinderath.  
 Vorstand:  
 Stadtschultheiß Palm.

**Beutelsbach,**  
 Oberamts Schorndorf.  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
 Infolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien soll das hiesige Rathhaus eine verbesserte Einrichtung erhalten und werden hiernach die hiebei vorkommenden

**Arbeiten im Submissionsweg vergeben**  
 und  
 1) Anfertigung von 394 fl. 38 fr.  
 2) Gipsarbeit 249 fl. 21 fr.  
 3) Zementarbeit 276 fl. 23 fr.  
 4) Schreinerarbeit 456 fl. 46 fr.  
 5) Glasarbeit 119 fl. 18 fr.  
 6) Schlofferarbeit 213 fl. 13 fr.  
 7) Gusswaaren 142 fl. 30 fr.  
 8) Sattlerarbeit 5 fl. 38 fr.  
 9) Delfarbanstricharbeit 100 fl. — fr.  
 10) Malerarbeit 1167 fl. 45 fr.

Angebote in Prozenten ausgedrückt, sind am Samstag den 7. April d. Jahres Vormittags von 9 bis 10 Uhr an dem Gemeinderath zu übergeben, worauf von demselben um 10 Uhr die Öffnung der Offerte stattfinden wird, wobei die theilnehmenden Submittenten anwohnen können.  
 Die Zeichnungen, Voranschläge und Affordsbedingungen sind von Montag den 26. d. M. an auf dem Rathhause daheim zu Einsicht aufgelegt. Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizulegen.  
 Den 20. März 1866.  
 Gemeinderath.  
 Der Vorstand:  
 Schultheiß Romberg.

**Stuttgart.**  
**Brennholz-Lieferung.**  
 Auf das Etatsjahr 1866-67 bedarf die Armenbeschäftigungs-Anstalt  
 500 Mef. Buchen  
 11 " Birken und  
 200 " tannen Brennholz,  
 welches in zwei- und vierpaltigen 4 Scheitern bestehen muß.  
 Die Affordsverhandlung findet Samstag den 14. April d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Bürgerhospitale zuerst in Partien und sofort im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.  
 Ueber Vermögen und tüchtige Bürgerschaft ist sich auf Verlangen auszuweisen.  
 Den 21. März 1866.  
 Bürgerhospital-Verwaltung.

**Privat-Anzeigen.**  
**Kleesamen**  
 ewigen sowie dreiblättrigen empfiehlt billigt  
**Carl Veil.**

**Verkauf**  
 Montag Nachmittags 1 Uhr  
 Schmid Metzger.

**Bettfedern**  
 in schöner Waare, empfiehlt zu billigem Preis  
**Carl Veil.**

**Schorndorf.**  
**Dankagung.**  
 Für die liebevolle Theilnahme an dem schnellen Hinscheiden unsers sel. Mannes und Vaters **Joh. Strobel**, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
 Die trauernde Wittwe:  
 Marie Strobel  
 mit ihren fünf Söhnen.

Getragene Kleider einige wie neu, hat ganz billig zu verkaufen  
**E. P. Schneidermeister.**  
 Ungefähr 10 Centner Heu und Dehnd hat zu verkaufen  
**Herz, Kammacher.**  
 8 Centner Heu und Dehnd verkauft  
**E. G. Schner, Buchbinder.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre  
**Jakob Kroll, Kupferschmied.**

**Schorndorf.**  
 Bis Ende April, jeden Tag das seit vielen Jahren hier so beliebte  
**Doppel-Bier**  
 von Strauß und Baur in Ulm bei Sternwirth Schaal.  
 Ungefähr 10 Centner Heu und Dehnd hat zu verkaufen  
**Carl Roth, Schuhmacher.**

**Schorndorf.**  
 Einen 4 Jmi haltenden eisernen Waschkessel und einen Sparherd verkauft billigt  
**J. Schlegel.**

**Schorndorf.**  
 Einen fleißigen und ordnungsliebenden Knecht findet eine sehr gute Stelle.  
 Näheres bei  
 der Redaktion.

**Stuttgart, Berg.**  
 Altes Gasseisen, bestehend aus altschweizerischen Defen und gutem Maschinen-guß u. wird fortwährend gekauft und guter Preis dafür baar bezahlt  
 in der Eisen- und Gießerei  
**G. Kuhn.**

**Winterbach.**  
 Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen empfiehlt billigt  
 Kaufmann Blinzig.  
 2 1/2 Brl. Weinberg im Wolfsgraben hat ernstlich feil

**Schorndorf.**  
 Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich mein Lager in Uhren bestens.  
 Auch empfehle ich mein Lager in Barometern, Wein-, Bier-, Branntweinwaagen und Brillen. Reparaturen werden billigt besorgt.  
 durch **Louis Müller, Uhrmacher.**

**Reisende und Auswanderer nach Amerika & Australien**  
 finden solide Beförderung mit tüchtigen Segelschiffen und vorzüglichen Dampfmaschinen durch die General-Agentur von J. Borst in Heilbronn, sowie durch dessen concessionierte Agenten, die Herrn:  
**Louis Müller, Uhrmacher in Schorndorf.**  
**J. F. Blinzig in Winterbach.**  
**J. Mühlstein in Gmünd.**

**Schorndorf.**  
**Auswanderungs-Gelegenheiten**  
 mit Dampf- und Segelschiffen  
 über  
**Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool**  
 vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.  
 Frühzeitiges Accordiren ist sehr zu empfehlen, da die Schiffe heuer wieder schnell besetzt werden.  
**Abfahrten mit Dampfschiffen**  
 ab Bremen:  
 7. und 21. April 5., 9., 12., 19. und 23. Mai u. s. f.;  
 ab Hamburg: 7., 14., 21., 28. April, 5., 12., 19. und 26. Mai u. s. f.  
**Abfahrten mit Segelschiffen**  
 ab Havre: 31. März, 10., 17., 24. April und Mai u. s. f.;  
 ab Bremen 1. und 15. April, 1. und 15. Mai u. s. f.  
 Der Bezirks-Agent  
**Carl Veil.**

**Haubersbronn.**  
**Wirthschafts-Empfehlung.**  
 Dem hiesigen und auswärtigen Publikum diene hiemit zur Nachricht, daß ich meine Wirthschaft eröffnet habe und sehr gutes Ulmerbier schenke, wozu freundlichst einladet  
**Carl Weiser.**

**Stuttgart, Berg.**  
 Altes Gasseisen, bestehend aus altschweizerischen Defen und gutem Maschinen-guß u. wird fortwährend gekauft und guter Preis dafür baar bezahlt  
 in der Eisen- und Gießerei  
**G. Kuhn.**

**Winterbach.**  
 Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen empfiehlt billigt  
 Kaufmann Blinzig.  
 2 1/2 Brl. Weinberg im Wolfsgraben hat ernstlich feil

**Winterbach.**  
 Dreiblättrigen und hohen Kleesamen in keimfähiger Waare empfiehlt zu äußerst billigem Preise  
 Kaufmann Theurer.  
**Schorndorf.**  
 Der Unterzeichnete sucht einen wohl-erzogenen jungen Menschen von rechtschaffenem Eltern unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen.  
 Beutel, Bäcker.

**Schorndorf.**  
 Bei bevorstehender Confirmation erlaube ich mir mein reichhaltiges Messer- und Scheren-Lager in empfehlender Erinnerung zu bringen und mache zugleich alle diejenigen, die sich selbst rasiren, auf meine ausgezeichneten in der k. k. österreichischen privilegierten Schreiner-Fabrik von Goldschmid in Berlin gefertigte Scherentenen aufmerksam, auch werden ältere Scherentenen zweckentsprechend von mir ausgebessert. Auch sind wieder unübertreffliche Scherentenen in beliebigen Größen bei mir zu haben.  
**Kassimeter, Scheren u. werden fast täglich bei mir geschliffen, polirt und abgezogen.**

**Confirmation-Geschenke.**  
 Bei bevorstehender Confirmation erlaube ich mir mein reichhaltiges Messer- und Scheren-Lager in empfehlender Erinnerung zu bringen und mache zugleich alle diejenigen, die sich selbst rasiren, auf meine ausgezeichneten in der k. k. österreichischen privilegierten Schreiner-Fabrik von Goldschmid in Berlin gefertigte Scherentenen aufmerksam, auch werden ältere Scherentenen zweckentsprechend von mir ausgebessert. Auch sind wieder unübertreffliche Scherentenen in beliebigen Größen bei mir zu haben.  
**Kassimeter, Scheren u. werden fast täglich bei mir geschliffen, polirt und abgezogen.**

**Engelberg.**  
**Mastvieh-Verkauf.**  
 Dienstag den 3. April Nachmittags 1 Uhr werde im öffentlichen Aufstreich verkaufen  
 4 Ochsen,  
 3 Kühe,  
 10 Rinder und  
 8 Schweine,  
 wozu die Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
 Brauerei-Besitzer  
**G. Frank.**

**Winterbach.**  
 Dreiblättrigen und hohen Kleesamen in keimfähiger Waare empfiehlt zu äußerst billigem Preise  
 Kaufmann Theurer.  
**Schorndorf.**  
 Der Unterzeichnete sucht einen wohl-erzogenen jungen Menschen von rechtschaffenem Eltern unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen.  
 Beutel, Bäcker.

**Stuttgart, Berg.**  
 Altes Gasseisen, bestehend aus altschweizerischen Defen und gutem Maschinen-guß u. wird fortwährend gekauft und guter Preis dafür baar bezahlt  
 in der Eisen- und Gießerei  
**G. Kuhn.**

**Winterbach.**  
 Dreiblättrigen und hohen Kleesamen in keimfähiger Waare empfiehlt zu äußerst billigem Preise  
 Kaufmann Theurer.  
**Schorndorf.**  
 Der Unterzeichnete sucht einen wohl-erzogenen jungen Menschen von rechtschaffenem Eltern unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen.  
 Beutel, Bäcker.

**Schorndorf.**  
 Bei bevorstehender Confirmation erlaube ich mir mein reichhaltiges Messer- und Scheren-Lager in empfehlender Erinnerung zu bringen und mache zugleich alle diejenigen, die sich selbst rasiren, auf meine ausgezeichneten in der k. k. österreichischen privilegierten Schreiner-Fabrik von Goldschmid in Berlin gefertigte Scherentenen aufmerksam, auch werden ältere Scherentenen zweckentsprechend von mir ausgebessert. Auch sind wieder unübertreffliche Scherentenen in beliebigen Größen bei mir zu haben.  
**Kassimeter, Scheren u. werden fast täglich bei mir geschliffen, polirt und abgezogen.**

**S. Sigel, Messerschmied,**  
 neben dem Lamm.

# Am Sonntag haben Bachtag

Dech. H. Ker. Carl Rem.  
Am Ostermontag  
D. H. E. Joh. Dalmier. D. H.

Sonntag und Ostermontag  
E. Junginger. Sonne.

## Verstümmeltes

Mailand, 22. März. Die Kriegsgerichte bringen ungeheure Bewegung unter die korbbarischen Jünglinge, und bei einem eventuellen Aufruf Garibaldi's hätte er viele Tausende und aber Tausende an seiner Seite. Ich glaube sogar, daß der Andrang der Freiwilligen heute noch stärker wäre, als er im Jahr 1850 gewesen, abgesehen davon, daß Contingente aus ganz Italien geliefert würden, denn der Drang Venetien zu besitzen, ist vielleicht noch stärker als der, welcher vor sieben Jahren zur Einigung Italiens getrieben hat. Man ist überzeugt, daß beim ersten Aufruf Garibaldi's 200,000 Freiwillige sich zu seiner Verfügung stellen würden. Die Regierung ist auch völlig geneigt, unter gewissen Bedingungen sich dieser wichtigen Elemente zu bedienen. In Florenz lauert man auf einen günstigen Moment zum Vorschlagen, und Lamarmora denkt lang nicht so konservativ als man meint. Der erste Kanonenschuß der in Deutschland fiel, wäre gegen Venedig gerichtet. (N. 3.)

Vom Donauufer, im März. Dem Eszab wird geschrieben: In einer Entfernung von drei Tagemärschen von der österreichischen Grenze (von Woloczek nach Komostelka) sind 60 Bataillone Infanterie 26 Schwadronen Reiterei und 96 Geschütze, sowie ein bedeutender Train sammt Munition und Proviantvorräthen bislocirt. An der moldauischen Grenze (von Komostelka angefangen) sind kaum 15,000 Mann concentrirt, was auch schon in früherer Zeit oft vorkam. Im Innern des Landes aber bei Balta (Eisenbahnstation) sind dafür 45 Bataillone Infanterie, 20 Escadronen Cavallerie und 140 Geschütze aufgestellt, die mittelst Eisenbahn in kurzer Zeit in Zerespöl und von dort in vier Tagen in die Moldau einrücken könnten. Dieser Truppenmassen sind in den Kreisen Jampolok, Mohilew und Dabosarek (Bessarabien) beiläufig 65,000 Mann zusammengezogen, welche leicht, nach der galizischen oder moldauischen Grenze dirigirt werden können. Die Gemeinden haben den strengsten Befehl, Wagen zum Transport jederzeit bereit zu halten. Im Ganzen dürfte sich die Truppenmacht auf 200,000 Mann belaufen. Ein Correspondenz des „Dienst Bojnanik“ aus Wolhynien steht mit obigen Angaben ganz im Einklange. Den russ. Demonstrationen ist nicht zu trauen. (N. 3.)

Der „Magdeb. Korresp.“ schreibt: „Aus unserer nachbarrlichen Neustadt wird uns folgende ungläubliche, weit über Urban gehende und dennoch vollkommen verbürgte Factum mit-

getheilt. — In Froje bei Schnebeck war ein Schwein von dem konfessionirten Fleischbesorger als „Brisling“ erkannt und daher den sanitätpolizeilichen Bestimmungen gemäß vergraben worden. Durch die Zeitungen hierauf aufmerksam gemacht, begaben sich einige Fleischhauermeister der Neustadt an Ort und Stelle, ließen besagtes Schwein ausgraben und verankerten am Sonntag Abend in der Tabakgie des Fleischhauermeisters Jost in der Neustadt (dem Trichinenfänger) eine Versammlung von Fleischhauergehilfen, nicht ohne das Schwein nochmals zu beschauen, — nein — um es im rohen Zustande vor den Augen aller Zeugen zu verzehren. In diesen Reihen gehörten auch einige konfessionirte Fleischbesorger, die ausdrücklich eingeladen waren, um auch dieses eigenhümliche Zweckessen zu beschauen und die Pausen mit gelegentlichen Untersuchungen auszufüllen. Der Barbierherr Klee sand eingekappte Trichinen, — die Carnivoren stürzte das nicht beim Schmause, es wurde gelacht, geschertzt und den Männern der Wissenschaft Hohn gesprochen. Auch rüth der hiesigen Apotheker Stadtrath Meinerer, soll am folgenden Tage in dem ausgegrabenen Fleische die Anwesenheit von Trichinen bestätigt sein. Es ist kaum zu glauben, — und doch wird es als buchstäblich wahr erzählt, — daß als der Letztere sich für die Behauptung des Jost begab, derselbe aller Vorstellungen ungeachtet nochmals ein anschnittliches Stück rohes trichinöses Schweinefleisch vor seinen Augen verspeiste. — Wir sind im höchsten Grade gespannt auf den Ausgang, derselbe wird, da amtlich constatirt sein soll, daß etwa zwölf Personen darunter, wie man sagt, auch die Frau und die Kinder des Jost, an dem Schmause Theil genommen, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus auch bei den Männern der Wissenschaft das höchste Interesse erregen.“

Einer der bekanntesten Männer Wiens, der Kunstwelt angehörend, erhielt aus Braunschweig zwei Würste, Prachtexemplare, als Zeichen seiner Werthschätzung, deren er sich in jener Hauptstadt erfreut. Braunschweiger Würste sind sein Element, aber die Trichinen! Er betrachtete die Würste, er genoss sie im Geiste, aber er dachte an seine Muskeln, und sein Geist war stark. Er widerstand und überlegte, wenn er die Würste geben solle. Einem Diener, er wollte ihn belohnen. Dieser war glücklich, hing die Würste zwischen die Fensterlägel, schmeckte sie, schmeckte sie ab und verzehrte sie mit wahrer Wollust, während sein Herr, der stets an den Würsten vorüber mußte und sie nur sehen, aber nicht genießen konnte, förmlich den Blick von ihnen abwendete, um nicht noch in die Versuchung geführt zu werden. Endlich war nur mehr ein Rest übrig, und endlich war auch die Kraft des Herrn zu Ende. Eben wollte der Diener wieder eine Scheibe — wie appetitlich war sie! — in den Mund stecken, als der Herr an ihn herantrat und förmlich leidenschaftlich fragte: „Kun, ist die Wurst gut?“ — „Vorkommen; ich habe mich nie so wohl gefühlt!“ — „Gar keine Ermattung, kein Schwindel?“ — „Nein!“ „Kein Prickeln in den Gelenken,

in den Muskeln? — „Durchaus nicht!“ — „Dann könnte ich wohl den Rest versuchen.“ — „Ich hab' ihn schon probirt, gnädiger Herr,“ sagte der Diener, „wenn die Wurst ausgestanden hat, kann auch die Wurst essen!“

Der verstorbene Monat Februar steht einzig da, er hatte keinen Vollmond, indem dieser einige Stunden vor dem Aufgange und einige Stunden nach dem Schlusse dieses Monats eingetreten ist. Seitdem die Welt, nach unserer gewöhnlichen Zeitrechnung, besteht, ist der Februar dieses Jahres der erste Monat ohne Vollmond. Nach der Berechnung der Astronomen wird der gleiche Fall erst in dreihalb Millionen Jahren sich wieder ereignen.

Auf dem nach Venua gehenden Dampfer wollte ein Herr seine Dame in der für dieselbe gemieteten Privatkabine installiren; fand aber, daß eine Engländerin bereits Besitz von dieser Kabine ergriffen. Der Herr hat sie sehr artig, indem er ihr das betreffende Billet vorwies, einen durch Irrthum eingenommenen Platz räumen zu wollen; allein die Tochter Albions antwortete ihm: „Ich bin einmal hier, ich bleibe hier.“ Der Capitän, dann der Secretär des Dampfer-Gesellschafts versuchten mit großem Aufwande von Höflichkeit die Engländerin davon zu überzeugen, daß sie im Unrecht sei. Vergebens, die Dame streckte sich auf dem Canape aus und rief: „Eine Engländerin läßt sich nicht beschlehen.“ Man lasse mich in Ruhe, oder ich belege mich bei meinem Gesanten.“ Es blieb nichts übrig, als den Polkessergeanten zu holen, „Sie werden sich auf den Platz begeben, auf welchen Ihr Billet lautet,“ herrschte dieser die Widerspenstige an. „Mein Herr“, rief die Engländerin, da Sie der Erste sind, der höflich zu mir spricht, so bin ich geneigt, Ihrer Bitte nachzugeben und diese Kabine zu verlassen.“ Sprach's und entfernte sich mit würdevollem Auftreten.

## Charade.

Die Ersten sind der Unschuld beigegeben  
Zum Schutze und Schutze in Gefahr und Noth,  
Sie sind es, die den Fremden stets umschweben  
Und ihn getreulich über Grund und Tod;  
Die göttlichen Besuche zu vollziehen,  
Mit ihnen überdies die Straft verziehen.  
Zur Heimath hier, es ist die Drille  
Der weisesten Schmelz sich eintrifft,  
Läßt schau' aus, das hiesige Wollen  
Mit Glorie und Majestät hervor;  
„Die Freiheit wohnt in ihren reinen Lüften,  
Zu ihr steht nicht der Gang aus dunkeln Gräften.“ (Schiller.)  
Im Schooße seiner Dichter ruht das Ganze,  
Die Königin von einem thönen Gau,  
Geniebesitzend in dem Sonnenglanze  
Auf eine weite, blumenreiche Au;  
In seinen Mauern hangen fromme Brüder  
Dem Herrn vor grauen Seiten ihre Lieber.

Auflösung der Charade in Nr. 24:  
Vorfahren — Nachkommen.

L. Z., K. & Cons. Montag bei L...e.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Wapet.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 27.

Samstag den 7. April

1866.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Amtsversammlung.

Am nächsten Mittwoch den 11. l. M. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußnahme kommen, als:

- 1) Feststellung des Grundstockvermögens der Oberamtspflege in Folge hohen Erlasses der K. Kreis-Regierung vom 28. Aug. v. J.
- 2) Beratung und Beschlußnahme über Aufbringung der Mittel zum Bau des Bezirks-Krankenhauses, dessen Errichtung bereits beschlossen und wozu auch schon der Bauplatz angekauft ist, sodann Bitte an das Ministerium des Innern um Bewilligung eines Staatsbeitrags und Legitimation des Ausschusses zu Veracordirung der Arbeiten.
- 3) Bitte der Plenarversammlung des landwirthschaftl. Vereins um einen außerordentlichen Corporationsbeitrag zur Anschaffung von Schweizer Zuchstieren und Kalben, Simmenthaler Rasse für die einzelnen Gemeinden.
- 4) Neue Regulirung der Gehalts-Verhältnisse für einen Oberamts-Wundarzt behufs der Ausschreibung der erledigten Stelle und künftigen Wahl.
- 5) Verlegung des Rechnungstermins der Sparkasse vom 1. Juli auf den 1. Januar.
- 6) Bitte der Gemeinde Schornbach um Uebernahme der Vicinalstraße nach Streich auf die Corporation nach Maßgabe des Statuts, die gleiche Bitte der Gemeinde Geradstetten, bezüglich der von da auf den Bahnhof Grunbach (Geradstetten) führenden Straße.
- 7) Bitte um Bewilligung eines milden Beitrags an die Heilanstalt für schwachsinrige Kinder in Etten, Oberamts Cannstatt.
- 8) Einige Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.

Die ordentlichen Mitglieder der Amtsversammlung werden daher eingeladen, sich Punkt 9 Uhr in dem Rathhaus-Saale dahier einzufinden. Den 6. April 1866.

Königl. Oberamt. Zais.

## An die Schultheißenämter. Einlieferung der Rekruten betreffend.

Den Schultheißenämtern wird eröffnet, daß die Contingents-Grenze vorläufig mit der Nummer 152 schließt. Da die Rekruten laut eines Erlasses des K. Ober-Recrutirungs-Raths vom 4. l. M. schon am Freitag den 13. April, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr in Ulm einzutreffen haben, um dort an das Commando des 6. Infanterie-Regiments übergeben zu werden, so hoben sich dieselben am Donnerstag den 12. April Morgens präcis 6 Uhr auf dem Rathhause dahier zur Aufnahme der Stammlisten bei sonst zu gewarten habender strenger Ungehorsamsstrafe einzufinden.

Die Schultheißenämter haben unter Zugrundlegung ihrer Rekrutirungslisten die vorstehende Ladung den betreffenden Rekruten urkundlich zu eröffnen und Eröffnungsurkunden nebst — über jeden Rekruten besonders auszustellenden Vorstrafen-Zeugniß — mit umgehendem Boten hierher einzusenden.

Schorndorf, 6. April 1866.

Königl. Oberamt.  
Zais.

In nachbenannten Sant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte an dem vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Zugfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bekätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Zugfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Zugfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden, unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausweisende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Zugfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschusses Bescheide.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	5. April 1866.	Höflinswarth.	Belke, wd. Michael Mairers Verlassenschaftsmasse.	Montag den 14. Mai 1866, Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichtsbescheid.	Den Schulden wurde schon im Jahr 1866 ver-ganet.